

*Fred Horstmann, Aloys Merz, Dom- und Kontroversprediger von Augsburg als Opponent der Aufklärung.* Frankfurt am Main u. a., 1997. Verlag Peter Lang, 254 Seiten.

Diese von der LMU-München als Dissertation angenommene Arbeit gilt einem Augsburger Domprediger, der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts weit über die Grenzen der Reichsstadt hinaus Aufsehen erregte, begeisterte Zustimmung, zugleich aber auch heftigste Ablehnung erfuhr. Aloys Merz, der zwischen 1764 und 1785 das Predigtamt ausübte, wohnte auch nach der Auflösung der Societas Jesu im Jahr 1773 als Exjesuit im Augsburger Kolleg St. Salvator, das bis in die Gegenwart hinein als Zentrum einer antiaufklärerischen und superkonservativen Geisteshaltung gilt. Dieses einseitige Bild, z. T. auch durch die Reisebeschreibungen des Berliner Verlegers Chr. Friedrich Nicolai geprägt, bedarf sicher einer Korrektur. Einen nicht unbedeutenden Schritt dazu übernimmt Horstmann mit seiner Untersuchung, die sich vor allem mit der Auswertung der sogenannten Kontroverspredigten des Augsburger Aloys Merz befaßt. Zur Einführung wird Merz nicht in einem trockenen Biogramm vorgestellt, sondern Freunde und Gegner kommen in ausführlichen Zitaten zu Wort und beleuchten auf ihre Art die Persönlichkeit dieses Jesuiten bzw. Exjesuiten. Anschließend setzt sich der Autor in mehreren Kapiteln mit der Stellung des Dompredigers zum Josephinismus, Protestantismus und vor allem zur Aufklärung auseinander und stellt als Resümee heraus: Merz war ein „entschiedener Gegner und Widersacher der Aufklärung“, der allerdings selbst auch von dieser Geistesströmung beeinflusst wurde. Merz führte z. B. in seinen klar aufgebauten und geschliffen formulierten Kontroverspredigten die Argumentation bewußt „rational“ und übernahm so Zielsetzungen und Methoden der Aufklärung. Obwohl er mit „unerschütterlicher Selbstsicherheit“ die „Alleingültigkeit der katholischen Kirche“ verteidigte und jeglichen Indifferentismus zurückwies, bejahte er dennoch eine bedingte Toleranz.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß Horstmann in bescheidener Art seine Arbeit weniger als eine in sich geschlossene objektiv gültige Aussage, vielmehr als einen Teilbetrag zur Erforschung der Aufklärung versteht. Wenn abschließend der Rezensent darauf verweist, daß das Jesuitenkolleg St. Salvator in Augsburg nicht 1549 durch Petrus Canisius, sondern erst 1582 v. a. durch die Fugger errichtet wurde, so bedeutet das keineswegs eine Schmälerung dieser verdienstvollen Veröffentlichung. Die Beigabe eines Registers allerdings hätte deren Wert gerade auch für die Augsburger Geschichte gesteigert.

*Peter Rummel*